

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Lodoiska**

**Cherubini, Luigi  
Fillette-Loroux, Claude-François**

**1844**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-83633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83633)

## Zweiter Aufzug.

## Recitativ.

- Lodoiska. Das Glück, von dem Du sprichst,  
Ist mir nur Pein, empört mich nur;  
Nun geh', laß uns allein!
- Lysinka. Sich zu erhalten, Fräulein, ist doch Pflicht,  
Warum verstellen Sie sich nicht,  
Und zeigen ihm doch manchmal milde Blicke?
- Lodoiska. O nein!  
Nuch ist mir das Geschick jetzt günstiger,  
Dir darf ich es gesteh'n! —  
Floreski hab' ich heut' gehört und gesehen.  
Jetzt lieb ich dieses Kerkers öde Mauern;  
Ich werde nicht mehr trauern.
- Lysinka. Was kann Euch diese leere Hoffnung frommen?
- Lodoiska. Mein Vater hat vielleicht vernommen,  
Wie grausam mich der Mann,  
Dem er mich anvertraut, behandelte.  
O ja, gewiß, Floreski  
Rettet mich vor seinem Grimme;  
Der Himmel, edler Freund,  
Der Himmel sandte Dich!  
Was sag' ich, o Gott!

## Arie.

Wenn er voll Troz es wagte,  
Diesen Ort zu betreten,  
Diesen schreckenvollen Ort!  
Weh' mir!  
Er wäre dann ohne Rettung verloren.  
Zwar gab er mir sein Wort,  
Aber Liebe macht kühn;  
Vergebens hab' ich ihn beschworen.  
Ach! Warum hab' ich mich entdeckt?  
Kenn' ich nicht seinen Muth,  
Den nichts zurückschreckt?  
Ha! Wüthend naht er sich  
Vielleicht schon diesen Thoren. —

Wie? nach so langer Trennung Schmerz,  
 Wer konnt' ihn wiederseh'n,  
 Und keine Freude zeigen?  
 Ja, die Klugheit rieth mir zu schweigen,  
 Doch — doch, gewaltsam sprach mein Herz!

O Gott!

In meines Ketters Mauern  
 War meine Qual schon groß genug,  
 Doch fand ich Trost in stillen Mauern,  
 Weil noch mein Herz für Liebe schlug.  
 Mir blieb Muth, meinen Gram zu tragen,  
 Nur selbst von Gefahren bedroht,  
 Und ich harrete ohne Zagen  
 Auf meinen Retter — wär's auch der Tod! —  
 Aber ihn zu verderben,  
 Das ist mehr als der Tod!  
 Ich seh' ihn für mich sterben,  
 Kein Schmerz gleicht dieser Noth.  
 O, mein Freund!  
 Der Gedanke, ist mir marternde Qual!  
 Ich schaudre, zittre, schwanke,  
 Ach, mir bleibt keine Wahl!  
 Ach, den Theuern verderben,  
 Das ist mehr als der Tod!  
 Ich seh' ihn für mich sterben &c.

### Recitativ.

- Lodoiska. So bang zu sehn, ist den Tyrannen eigen,  
 Was fürchtest Du, von diesen schwachen Zeugen?  
 Durlinski. Ich fürchte nichts;  
 Doch fordert diese Sache, daß wir allein.  
 Lodoiska. Und höchstens vor der Wache —  
 Durlinski. Nur keinen Spott!  
 Mein Schluß ist fest:  
 Noch heute muß ich Deine Hand erhalten.  
 Lodoiska. Woher das Recht, mit meiner Hand zu schalten?  
 Durlinski. Ein Recht, das sich nicht widersprechen läßt,  
 Gibst Liebe mir, vereinigt mit der Macht.  
 Lodoiska. O Vater, hast Du wohl gedacht,  
 Wie dieser Fressler Dein Vertrauen schänden würde!  
 Wo bist Du? komm!  
 Durlinski. Auf dieser Erde, entdeckst Du nimmer  
 Deines Vaters Spur;  
 Nie, oder als Durlinski's Gattin nur!

### Duett.

- Lodoiska. Dieser Plan ist das Werk der Rache!  
 Ich kenne dein boshaftes Herz.

- Durlinski. Bezähmt den Trog, den ich verlache,  
Ha! treibt mit meiner Wuth nicht Scherz.
- Lodoiska. Geprüfter Muth beseelt mich Schwache,  
Treu bis zur Gruft bleibt dieses Herz.
- Durlinski. Ich fürchte nicht Floreski's Rache,  
Nie triumphirt er über mich!
- Lodoiska. (Meinen Muth schwächt nichts auf Erden,  
Nein, niemals lieb' ich Dich!  
Treu bis zum Grab bleibt dieses Herz.
- Durlinski. (Ich fürchte nicht Floreski's Rache,  
Nie triumphirt er über mich.
- Lodoiska. Welche Dual der Seele!
- Durlinski. Solche Kälte, gieb nach!
- Lodoiska. Dein Hoffen ist vergebens.
- Durlinski. Ja, ich muß Dein Herz erwerben,  
Ich biete Rang und Macht Dir dar,  
Bald soll der Tag sich purpur färben,  
Der uns vereint zum frohsten Paar.
- Lodoiska. Weg! Nein, lieber will ich sterben!  
Nein, nein, ich verachte die Gefahr!  
Jedes Leid, alle Schmach und Plagen,  
Als solchen Böswicht zum Gemahl!
- Durlinski. Zu lange währt Dein Widerstreben,  
Komm, verein' der Liebe Band.
- Lodoiska. Nein, lieber dieses Thurmes Dual,  
Als solchen Böswicht zum Gemahl.
- Durlinski. (Vor meiner Rache sollst Du beben,  
Verweg'ne, büße Deine Schuld.
- Lodoiska. (Ha, dies Dir frei zu gestehen,  
Dies schwächt meiner Leiden Zahl.

## Recitativ.

- Lodoiska. So hör' auch meinen letzten Schwur:  
Dich ewig hassen werd' ich nur!  
Nun geh' und sinne nach auf Höllenqualen.
- Durlinski. O schrecklich sollst Du mir den Trog bezahlen!  
Komm Altamoras! Wache!  
Führt sie fort!  
Fort, in des Thurmes geheimsten Winkel,  
Dort büße sie den Eigendümel;  
Verborgen wimmere sie, und sterbe dort!
- Lodoiska. Barbar! — O Vater! — O Floreski!  
O Du, die Gott mir noch zum Trost gegeben,  
Du bleibst bei mir, bis ich mein Leben  
In Thränen ausgehaucht,  
Du bist mir noch gegönnt!
- Durlinski. Lysinka wird von Dir getrennt!

## Quartett.

- Durlinski. Nein, nein, wagt es nicht, dies zu hoffen,  
Nur Du wirst künftig hier allein  
Von meiner Rache Blick getroffen,  
Dein Auge soll sie nie mehr seh'n.
- Lodoiska. Schon könnt' ich ihn jetzt minder hassen,  
Weil er Dir Deine Fesseln bricht.
- Lysinka. Wie? ich sollte Dich verlassen,  
Jetzt, da man Dir Dein Urtheil spricht?
- Lodoiska. Meine Freundin!
- Lysinka. Sollt' er mich auch frei ziehen lassen,  
So trennt' ich mich doch nicht von Dir.
- Durlinski. Gehorchet mir, eilt, sie zu trennen!  
Chor. O laß doch diesen Beistand ihr!
- Durlinski. Ihr waget mir zu widerstehen?  
Wehe Euch, erbebt meinem Zorn!  
Gehorchet mir!
- Altamoras. Ihr waget ihm zu widerstehen,  
Wehe Euch, erbebt seinem Zorn!
- Lysinka. Gehorcht ihm!  
Nein, nein, umsonst hofft Ihr Erbarmen!  
Komm, komm!  
Reiß' sie mir jetzt aus den Armen,  
Komm, ich verlache nur Dein Gebot!
- Durlinski. Gehorchet mir, eilt sie zu trennen!
- Lodoiska. Selbst bei meinem bittersten Leiden,  
Schreckt mich nicht dies Gebot.  
Muß ich jetzt gleich auch von Dir scheiden,  
Befrei' ich Dich doch von dem Tod.
- Lysinka. Nein, nie laß ich Dich im Leiden,  
Begleite Dich bis in den Tod.
- Durlinski. Wehe Euch! Ihr wagt es mir zu widerstehen?  
Erbebt meinem Zorn.
- Altamoras. Wehe Euch! Ihr wagt es ihm zu widerstehen?  
Erbebt seinem Zorn!
- Chor. Umsonst ist jetzt hier widerstreiten,  
Freunde, gehorchet dem harten Gebot!

## Recitativ.

- Durlinski. Genug!  
Doch, warum hat die Wittve nicht den Austring  
Schriftlich Euch gegeben?
- Floreski. Ha, das erwart' ich mir nicht. —  
So, wie der Fürst bei seinem Leben  
Vertrauen mir geschenkt,  
Vertraut auch sie auf mich.

Doch zweifeln Sie an mir,  
 So darf ich nur noch sagen,  
 Daß Graf Floreski, sich voll Muth entschloß,  
 Daß Neufferste zu wagen,  
 Bis er die Braut entdeckt.  
 Daß er den Tod dem Mann,  
 Der sie ihm weigern will, gedroht.

Durlinski. Er komme wann er will zu mir,  
 Noch hab' ich leere Kerker hier!  
 Sagt der, die Euch geschickt,  
 Ich kann sie ihr nicht senden.  
 Es thut mir leid,  
 Sie ist nicht mehr in meinen Händen.

Floreski. Wie, nicht mehr hier.

Durlinski. Es greift Dich mächtig an,  
 Warum nimmst Du so heftig Theil daran?

Floreski. Weil ich der Mutter nichts,  
 Als Kummer bringen kann.

Durlinski. Gut, Dein Geschäft ist abgethan,  
 Jetzt kannst Du geh'n!

Floreski. Barbar!  
 Erlaubet mir und meinem Bruder,  
 Die Nacht hier auszurufen.  
 Wenn man den Weg nicht kennt,  
 Im Dunkel irrt man leicht,  
 Wenn's dämmert zieh'n wir fort.

### Terzett.

Floreski. Durlinski. Altamoras.

Floreski.	}	Ha! das, was ich ihm hier sage, Macht bestürzt ihn und verwirrt. Seine Schuld liegt hell am Tage, Wie umher sein Auge irrt.
Durlinski und Altamoras.		Dieses Fremden kühne Sprache Macht bestürzt mich und verwirrt, Ich weiß nicht, was ich ihm sage, Wie voll Bluth sein Auge wird.

Durlinski. Nun Altamor, was soll ich thun?

Altamoras. Ja, mich dünkt, man muß hier wachen,  
 Denn der Henker trau' dem Gesicht.

Floreski. Ha, er schwanket, antwortet nicht.

Durlinski. Wie nun den Zweck erreichen?  
 Jetzt Altamor, jetzt rathe mir.

Altamoras. Ja, man muß jetzt brav Klugheit zeigen,  
 Verbergen Ihren Zorn Sie hier.

Floreski. Kein Wort, was soll doch dieses Schweigen?  
 Doch zeigt er sich schon milder mir.

Altamoras. Den Zweck doch noch zu erreichen,  
Behalten wir sie noch hier;  
Wir müssen uns lustig zeigen,  
Und so triumphiren wir.

Durlinski und Altamoras.

Ja, ein Jeder von uns wache,  
Dass die List nicht werd' entdeckt.  
Nur ganz still,  
Und jede That wird durch Klugheit uns noch entdeckt.

Floreski. Wildes Feuer meiner Rache  
Bleib' noch in der Brust versteckt,  
Engel meiner Liebe wache,  
Dass man mich hier nicht entdeckt.

### Finale.

Floreski. O weh! Das wird nicht gut sich enden,  
Rings bewacht und belauscht sind wir.

Marko. Wir sind schon ganz in ihren Händen,  
Das Herz im Leibe zittert mir.

Dritter Offizier. Sie sind mir Beide sehr verdächtig.

Erster Offizier. Herr ist Einer, der And're Knecht,  
Doch werden leicht wir Beider mächtig.

Marko. Herr! unser Schweigen wird verdächtig,  
Die Klugheit will es, dass Ihr sprecht.

Floreski. Hier geht ja doch Gewalt für Recht.

Zweiter Offizier. Wenn die uns narren, das wär' schlecht.

Dritter Offizier. Ihre schüchternen Blicke zeigen,  
Dass sie Beide voll Argwohn sind.

Erster Offizier. Seyd doch nur still,  
Lasset uns doch schweigen,  
Bald überwältigt sie ein Kind.

Marko. Nun ist's vorbei, wir sind verloren,  
Sie flüstern unter sich allein.

Zweiter Offizier. Macht sie dreist, die armen Thoren.

Erster Offizier. Ja, zieht sie in's Gespräch.

Marko. Herr, schafft sie fort, gebt vor zu schreiben.

Erster Offizier. Die Herren werden uns verzeihen,  
Nur ein Geschäft war zu betreiben,  
Darum sprachen wir dort allein.

Floreski. Es macht Euch Zwang, hier zu verweilen,  
Ich selbst, räumt Ihr die Gunst mir ein,  
Schrieb gern noch einige Zeilen.

Zweiter Offizier. Das wird uns große Ehre seyn.

Erster Offizier. Sein Schreiben kann uns Licht ertheilen,  
Sucht unvermerkt in's Blatt hinein.

Floreski. Ha, nichts kann sie vom Argwohn heilen.

Marko. Wär' ich von hier doch hundert Meilen.

Zweiter und dritter Offizier.

Ha, gebt wohl Acht,

Seyd klug und fein!

Floreski. Bring' lieber Bruder, unterdessen

Mir unbeschwert das Schreibzeug her.

Narko. Wie! Bruder, jest noch vor dem Essen?

Du thust, als ob's sehr dringend wär.

Floreski. Die Herren werden mir's vergeben.

Narko. Gut! — —

Doch hier ist Wein,

Sch' ich den, so empfind' ich gleich neues Leben,

Wer kann Wein ohne Durst wohl seh'n?

Floreski. Der Trunkenbold! Er macht mich beben!

Zweiter Offizier. Schenk' jest aus dem Gläschchen ihm ein!

Erster Offizier. Nein, laß' auch erst den Bruder kommen,

Sie sollen zugleich bewirthe seyn.

Narko. Sehr gut, das muß ich laut erklären.

O weh! es ist um uns geschehen,

Gibt man das Gläschchen uns zu leeren.

Floreski. O Gott!

Mich schaudert, das zu seh'n! — —

Narko. Ihr Herrn, das sollt' ich übel nehmen,

Ich bin ja ganz verlassen hier,

Fast sollt' ich's übel nehmen! — —

Was schreibst Du da?

Du sollt' st Dich schämen.

Erster Offizier. Warum zerreißt Ihr das Papier?

Narko. Ach, es sind nur verliebte Boffen!

Erster Offizier. Was? Er soppt uns?

Das ist zu toll!

Doch uns're Rache ist beschlossen.

Mit Vorsicht schenkt die Becher voll!

Narko. Kommt her, Ihr Herrn, und laßt uns zechen!

Zweiter Offizier. O ja, wir thun Euch gern Bescheid.

Floreski. Schweig still! Bist du toll, so zu sprechen?

Narko. Still! Uns widerfährt kein Leid.

Greift nur zu!

Fürchtet kein Verbrechen,

Unser Sieg ist nicht weit.

Erster Offizier. Ihr solltet jest die Neugier zähmen,

Ich glaube, daß Ihr närrisch seyd!

Laßt sie doch erst den Schlastrunk nehmen,

Dann habt Ihr dazu länger Zeit.

Floreski. Stoßt an! leert, Freunde, diesen Becher.

Auf den Tod jedes Bösewichts.

Doch Heil sey jedem braven Zecher,

Ihm schade Rausch und Bosheit nicht!

Die Andern. Stoßt an! leert, Freunde, diesen Becher u. s. w.

- Die Offiziere. Schön! Nun haben sie getrunken,  
Bald sind wir dieser Gäste frei.
- Floreski u. Marko. Schön! Nun haben sie getrunken,  
Bald sind wir dieser Gäste frei;  
Bald sind sie hingesunken,  
Bald ist der Spaß vorbei.
- Die Andern. Schön! Bald sind sie hingesunken u.
- Dritter Offizier. Teufel! wie ist mir geschehen!
- Marko. Bald wirst Du Alles doppelt sehen.
- Erster Offizier. O weh! die Welt dreht sich mit mir!
- Marko. Ja, guter Trost, das glaub' ich Dir.
- Zweiter Offizier. Bog Bliß! — mir stimmert's vor den Augen.
- Marko. Man sieht Dir's an, daß sie nichts taugen.
- Die Offiziere. Das schadet nicht, gebt immer Acht.
- Marko. Seht doch, Herr! das hab' ich gemacht.
- Dritter Offizier. Ich kann nichts sehen.
- Floreski u. Marko. Schön! Schön!
- Dritter Offizier. Laßt uns keine Vorsicht sparen,  
Achtet streng auf Eure Pflicht.
- Floreski u. Marko. Deine List kann uns bewahren,  
Meine Da der Anfang viel verspricht.
- Erster Offizier. Doch, was ist mir widerfahren?  
Es schwindet mir das Gesicht.
- Floreski u. Marko. Diese Rettung aus Gefahren  
Gibt mir neue Zuversicht.
- Floreski. Ha! Ihre Bosheit, die uns drohte,  
Darf uns nicht länger fürchtbar seyn.
- Marko. Sie gehorchten fremdem Gebote;  
Ach, Herr! nicht sie droh'n uns allein.
- Floreski. Glück, steh' uns bei!
- Marko. Gefahr des Lebens.
- Floreski. Nun gilt es Muth.
- Marko. Mein Muth ist schwach.
- Floreski. Hin aus von hier!
- Marko. Das ist vergebens.
- Floreski. Ich geh' voran.
- Marko. O denkt doch nach!
- Floreski. Komm, nimm dies Schwert.
- Marko. Was wollt Ihr wagen?
- Floreski. Durch jene Thür!
- Marko. Verweg'ner Plan!
- Floreski. Dort ist der Weg!
- Marko. Uns durchzuschlagen.
- Floreski. Der Weg zum Thurm!
- Marko. Die Todesbahn.
- Floreski. Nichts hält mich auf!
- Marko. Nichts, als die Wache.

- Floreski. Ich hab' ein Schwert.  
 Marko. Mir sinkt der Muth.  
 Floreski. Komm, folg' mir nach.  
 Marko. Nicht meine Sache.  
 Floreski. Ich fürchte nichts.  
 Marko. Das geht nicht gut.  
 Floreski. Komm, folg' mir nach,  
 Nichts hält mich auf.  
 Marko. Bedenk' doch, Herr, wie wär' es möglich,  
 Durch die Wachen uns durchzuschlagen.  
 Floreski. Ich fürchte nichts ic.  
 Durlinski. Frevler! welch' ein freches Betragen!  
 Ha! das blüht Ihr mit Eurem Blut!  
 Wollt Ihr Widerstand jetzt wagen?  
 Erbebt vor meiner Wuth!  
 Floreski. Ha! Dein Drohn geht hier verloren.  
 Ha! Floreski erbebt nicht vor Dir.  
 Ich hatte Dir den Tod geschworen,  
 Still' nun Deine Rachbegier!  
 Durlinski. Ha! Floreski!  
 Floreski. Ich bin's, Du Verräther!  
 Tyrann, räche Dich!  
 Durlinski. Ha! zittere!  
 Floreski. Ich?  
 Durlinski. So stirb' den Tod als Missethäter.  
 Floreski. Wohl! Es sey, Tyrann!  
 Durlinski. Welch' ein Glück für mich! —  
 Nehmt den Bösewicht gefangen!  
 Vollstreckt sogleich mein Gebot!  
 Floreski und Marko.  
 Unser Zweck ist uns entgangen.  
 Nehmt den Bösewicht gefangen,  
 Vollstreckt sogleich das Gebot.  
 Chor. Ja, der Frevler sey gefangen!  
 Gerecht ist dies Gebot.  
 Floreski. Wohlan! vollstreckt, was er droht.  
 Marko. Ihr seht nun, was uns droht.  
 Durlinski. Ja, sein Tod ist mein Verlangen,  
 Doch voll Dual sey dieser Tod.  
 Altamoras. Schneller Tod ist sein Verlangen,  
 Doch voll Dual sey dieser Tod.  
 Floreski. Keine Furcht bleicht meine Wangen,  
 Alle Dual beschließt der Tod.  
 Marko. Bange Furcht bleicht meine Wangen.  
 Ach! die Dual ist mehr als Tod.  
 Chor. Schneller Tod ist sein Verlangen ic.  
 Durlinski. Vollzieht sogleich mein Gebot ic.